



Dr. Megendanks Alpenkräuter-Magenbitter, wirksamstes und billigstes Haus- u. Volksmittel bei Magen- und Verdauungsbeschwerden...

G. Gebhardt, Conditor. Leere Originalflaschen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.

Universalkitt fittet alle zerbrochenen Gegenstände. In Backung bei C. Weil, Apotheker.

Bafnergefehirr ist stets zu haben, worunter Cafferole in jeder Größe.

10 & 50 Pfg. Bazar zu Geschenken passend, empfehlend in Erinnerung.

Gute gefundene Miltch stets zu haben bei Karoline Winkler.

Woff und einige Eimer selbstgebrannten Fruchtbrauntwein verkauft, auch in kleineren Quantitäten.

Morgen Alee im Seelacherfeld verkauft Pauline Friz.

Kaff Freitag den 9. Juni giebt bei Sieglar Biedenbach.

Tagexuberlich Deutsches Land. Württembergische Chronik.

Mariewahl, 5. Juni. Seine Majestät der König begab sich gestern Mittag zu Wagen nach Weil, während Ihre Majestät die Königin in mit der Bahn nach Stuttgart und von da ebenfalls zu Wagen nach Weil fuhr.

Neue Union-Schweißsocken. Welche in der Wäsche nicht eingehen noch fäulen. Alleinige Niederlage bei Ernst Reicheneter, Backnang.

Backnang. Tafelöffel, Tafelgabeln, Tafelmesser, Porzellan, Gemüselöffel, Französischer Besteck, Kaffeelöffel, Theeflebe, Tortenpaten etc. etc. empfiehlt bestens Adolf Stroth.

Backnang. Lager Brillen, Pinocler, Reparaturwerkstatt. Adolf Stroth, vorm. H. Kaess.

2 Arbeiter Mech. Schreinerei Backnang. Kuech zum baldigen Eintritt gesucht. H. Krauß, Ludwigsb., Meyereistraße 11. Miet-Verträge Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Directors v. Wöglers das Frühstück ein und lehrten dann zu Wagen nach Stuttgart und von da mit der Bahn hierher zurück. Backnang, 7. Juni. Zum Besuche der deutschen allgemeinen landwirtschaftlichen Ausstellung in München...

Aus meinem Gemüthgearten nächst der Blumenstraße sind (wahrscheinlich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag) einige Salatbeete vollständig abgeleert worden. Für Ermittlung des Täters setze ich eine Belohnung v. 10 Mk. aus.

Buchdruckereibesitzer Stroth. Mineralbad Rietnan. Diejenigen Persönlichkeiten, welche letzten Sonntag nachmittag zwei aufgestellte Photographien in den Gastzimmern Nr. 7 u. 9 entwendet hat, fordere ich auf, solche auf irgend welchem Wege zurück zu geben, andernfalls ich gerichtliche Vorgehe.

Berber-Besuch. Mehrere tüchtige Berber, auf hochfeines schwarzes Kalbleder geübt, finden in der Wasserwerkstätte und Zurechtstube einer auswärtigen Berberei dauernde Stelle. Näheres Bureau für Arbeit-Nachweis 15 Karlsstraße 15.

Zwei sehr schöne Wohnungen sowie eine kleinere hat auf 1. Juli zu erwiehen Ludwig Müller, Weißgerber. Zu vermieten bis 1. Juli oder später: 2 Zimmer mit Küche u. Wohnraum, 2 je 1 Kochofen u. Kammer sowie nötige Holzräume. Parterre-Raum nach Wunsch. C. Gahn, Mechaniker.

Unterzogen in Württemberg und wurde 1834 Repetent am theologischen Konvikt, 1840 ordentlicher Professor der Theologie in Tübingen. Unter seinen Werken verdient neben der Ausgabe der „Apokryphen“ besondere Erwähnung die „Konjunktionsgeschichte“, die in den Jahren 1855 bis 1874 in 7 Bänden und seit dem Jahre 1873 in zweiter Auflage erschien.

Trauer-Anzeige. Erstelte hiemit Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mir meine Frau Friederike geb. Fischer aus Affalterbach schnell als Wöchnerin durch den Tod entrissen wurde. Beerdigung Donnerstag vormittags 10 Uhr. Bitte dieß statt jeder besonderen Anzeige entgegenzunehmen. Im Namen der Hinterbliebenen der trauernde Gatte: Karl Dieß, Lammitz.

Backnang. Dankagung. Für die vielen wohlthunenden Beweise herzlichster Liebe u. Theilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres I. Satten und Baters Leonh. Beck, Tuchhändlers, für die vielen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu seiner Ruhestätte sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Die trauernde Gattin: Rosine Beck geb. Petlich mit ihren 3 Töchtern.

Freitagabend Gasthof z. Post. Viktualien-Preise vom 7. Juni 1893: 1 Kilo weißes Brot 25, 4 Kilo schwarzes Brot 30, 500 Gramm Rindfleisch 45, Kalbfleisch 50, Schweinefleisch 55, Kuhfleisch 60, Schweinefleisch 70, Butter 90, 2 Stück Eier -100, Milchschwein, 1 Paar 20-30.

Unterzogen in Württemberg und wurde 1834 Repetent am theologischen Konvikt, 1840 ordentlicher Professor der Theologie in Tübingen. Unter seinen Werken verdient neben der Ausgabe der „Apokryphen“ besondere Erwähnung die „Konjunktionsgeschichte“, die in den Jahren 1855 bis 1874 in 7 Bänden und seit dem Jahre 1873 in zweiter Auflage erschien.

ber vom 6. bis 8. Juni hier stattfinden soll, hat gestern mit Eröffnung der damit verbundenen Ausstellung in dem Garten der Eber'schen Brauerei seinen Anfang genommen. In derselben finden sich alle irgend we denkbaren Gegenstände, die für das Biergewerbe von Bedeutung sind, und die geschmackvolle Anordnung bietet dem Besucher viel erfreuliches.

auch auf die Gegner, die ihn gehöret haben, den Eindruck macht, daß er ein Mann von Charakter ist, bewegten seinen „festen Rückrat“ haben könne, weil der Landesökonomierate eine Art „Beamter“ ist? Sollen diejenigen Erklärungen in seinem Programm, die auch dem frei gestimmten Mann gefallen könnten, deswegen eilt Wählerfänger sein, von seiner Seite nicht eheulich gemeint? Muß ein tüchtiger Mann, der durch eigene Kraft etwas erreicht ist, deshalb in Veracht stehen, er wolle als Streber das Amt eines Reichstagsabgeordneten nur als „Sprungbrett“ für höhere Stufen in Rang und Ehren benützen?

Wahlbewegung. Murhardt, 5. Juni. Gestern nachmittag sprach der Kandidat der Volkspartei vor einer etwa 200 Wähler zählenden Versammlung. Zunächst referierte Herr Hartmann über seine bisherige Thätigkeit im Reichstag und ging sodann über zur Entwicklung des bekannten Programms der Volkspartei. Dasselbe wurde in ruhiger sachlicher Weise erörtert.

Stuttgart, 6. Juni. Heute abend hielt Buchdruckereibesitzer Eugen Mülling, der Kandidat der deutsch-nationalen Antimilitarischen Partei in Württemberg in der Siegelberger Miltsthalde seine erste Wählerversammlung ab. Die Wähler Stuttgarts hatten sich sehr zahlreich eingefunden.

Bremen, 4. Juni. Ein angeblicher Legationsrat v. Büna von der deutschen Gesandtschaft in Washington wurde hier gestern auf dem Konulat der Vereinigten Staaten verhaftet, als er sich unter Abgabe seiner Bittensurrogate vorstellte hatte und um einen Geldvorschuss bitten wollte.

Die Militärvorlage und der 2jährige Dienst.

Von einem alten Landwehrmann.

Das Wichtigste, was die von dem Reichstag abgelehnte Heeresvorlage bringt, ist die zweijährige Dienstzeit für sämtliche Fußtruppen (Infanterie, Feld- und Festungsartillerie u.) und damit

eine ganz wesentliche Erleichterung der Dienstaft des einzelnen Soldaten im Frieden, Schonung und Zurückstellung der älteren Jahrgänge, der verheirateten Landwehrmänner im Kriegszustand, gleichmäßige und gerechte Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht durch Heranziehung der ganzen selbstständigen jungen Mannschaf.

Aber auch Nachteile, ja ernste Gefahren, deren Unterschätzung sich bitter rächen könnte, wären zu besorgen, wenn man die zweijährige Präsenz einführen wollte, ohne für die Erhaltung der vollen Leistungsfähigkeit des Heeres nach allen Richtungen Sorge zu tragen.

Der dreijährige Dienst gestattet unaußer Zweifel eine gründlichere Ausbildung des einzelnen Mannes und in der bisher gebotenen Möglichkeit, durch Fleiß und gute Führung ein Jahr früher als die Mehrzahl der Kameraden die Entlassung in die Heimat zu erlangen, liegt eine mächtige Anspornung für jeden Soldaten.

Doch das mag mancher nicht so hoch anschlagen. Von höchster Bedeutung aber ist unzweifelhaft, ob der Übergang von der dreijährigen auf die zweijährige Präsenz nicht nachteilig wirkt auf die Schlagfertigkeit und Kriegsbereitschaft des Heeres. Wie wichtig gerade diese Frage ist, beweist die bekannte Thatsache, daß im Jahre 1887 der französische Kriegsminister General Boulanger allen Gräften mit den an der deutschen Westgrenze aufgestäubten französischen Truppen gleichzeitig mit der Erklärung des Kriegs in Deutschland einfallen wollte und daß damals in dem französischen Staatsministerium sein Antrag nur mit sieben gegen fünf Stimmen abgelehnt wurde.

Nach der bisherigen Ordnung unseres Heeres müssen nun bekanntlich die Bataillone der Linie, welche im Frieden ohne Bedenken nur auf halber Kriegsstärke stehen, im Kriegszustand nahezu die Hälfte ihrer Offiziere und den dritten Teil ihrer Unteroffiziere an die Landwehr und an die Ersatztruppen abgeben. Diese Lücken werden allerdings aus der Reserve und Landwehr wieder ergänzt; allein dies braucht Zeit und bei aller Vortrefflichkeit jedes Einzelnen wird hiermit wenigstens für die ersten, vielleicht entscheidenden Tage doch nur ein ungenügender Ersatz geboten.

Bei der dreijährigen Dienstzeit ist dies zu ertragen, es stehen da wenigstens stets zwei vollständig ausgebildete Jahrgänge zur Verfügung. Bei der zweijährigen Präsenz dagegen ist die größere Hälfte der bei der Fahne stehenden Mannschaf vom Winter bis in den Sommer hinein gar nicht oder nur unvollständig ausgebildet.

Wenn wir trotzdem im Stande bleiben wollen, jeden feindlichen Angriff von der Grenze abzuweisen, so kann auf die dritten Jahrgänge nur verzichtet werden, wenn dafür ein vollständiger Ersatz und Ausgleich geschaffen wird.

Ein Gegengewicht für die erwähnten Schattenseiten des zweijährigen Dienstes sucht und findet die Militärvorlage neben der notwendigen Vermehrung der Rekrutenzahl, sowie der Artillerie und anderer Spezialwaffen namentlich darin, daß jedes Regiment der Infanterie

in Zukunft ein aus zwei Kompagnien gebildetes weiteres Bataillon erhalten soll. Diese vierten Bataillone bieten schon im Frieden den nicht hoch genug anzuschlagenden Vorteil, daß sie die regelmäßigen Bataillone von den vielen Nebendiensten, Abkommandierungen u. frei machen, welche den eigentlichen Ausbildungsdienst auf Schritt und Tritt stören und hemmen. Ganz besonders aber sind sie dazu bestimmt, bei einer Mobilmachung für die Landwehr und für die Ersatztruppenteile die notwendigen Offiziere und Unteroffiziere abzugeben. Hierdurch werden die drei Feldbataillone der Linie im Fall der Not in den Stand gesetzt, gleich in den ersten Tagen eines ausbrechenden Kriegs dem Feind sich entgegen zu werfen, ohne daß vorher, wie es jetzt noch der Fall ist, eine zeitraubende Neubildung mit ihnen vorgenommen werden muß.

Auf diese Weise wird nicht nur die bisherige Schlagfertigkeit des deutschen Heeres erhalten, dieselbe wird vielmehr ganz bedeutend erhöht. Dies ist aber auch ein Gebot der dringendsten Notwendigkeit angesichts der von Jahr zu Jahr sich mehrenden Streitkräfte unserer Nachbarn im Westen und Osten, angesichts der unter nur zu leichter Decke fortglimmenden Glut des Hasses der Besiegten von 1870/71.

Daß die Vorschläge der Militärvorlage wohl begründet sind, daß namentlich die Entlastung der aktiven Bataillone der Linie durch die vierten Bataillone ein äußerst glücklicher Gedanke ist, darüber sind heute alle Sachverständigen einig. Selbst erbitterte Gegner der deutschen Heeresverwaltung haben sich hiervon überzeugt. So der frühere Major und bisherige Reichstagsabgeordnete Ginzle, der auch von unserer Volkspartei stets als militärische Autorität ersten Ranges gepriesen wurde. Obgleich als eifriges Mitglied der deutsch-freiminnigen Partei seit Jahren ein entschiedener Gegner der deutschen Heeresverwaltung, hat dieser Mann doch nach gründlicher Prüfung die volle Berechtigung der Forderungen der Bundesregierungen anerkannt und ausgesprochen, daß er dies thue in dem Bewußtsein der Pflicht, das Wohl des Vaterlandes über alles, auch über die Partei zu stellen.

Nur unsere demokratischen und socialdemokratischen Führer, von denen freilich die meisten, wenigstens bei uns in Süddeutschland, die Ehre des Dienstes im Heer anderen überlassen haben, wissen auch hier alles besser. Wie sie noch wenige Monate vor dem Angriff Frankreichs auf unser deutsches Vaterland die Einführung des schweizerischen Militärsystems erzwingen wollten, so verweigern sie auch jetzt das, was zum Schutz unserer Grenzen unerlässlich ist.

Sie haben nichts gelernt und nichts vergessen, auch heute wieder wollen sie mit dem Kopf durch die Wand.

Darum, ihr deutschen Wähler, seht euch wohl vor! Eine Woche den Feind im Land kommt den deutschen Bürger und den deutschen Bauern teurer zu stehen, als in fünf und zwanzig und mehr Jahren alles, was jetzt zur Verstärkung des Heeres und Erhöhung seiner Bereitschaft geordert wird. Gebt deshalb eure Stimme nur solchen, welche dem Volk den zweijährigen Dienst, dem Heer aber die nötige Stärke und Bereitschaft gewähren, damit es die Feinde nicht bloß überwinden, sondern auch vom heimischen Boden fernhalten kann!

Druck und Kommissionsverlag der S. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg in Stuttgart, welche auch Bestellungen auf dieses Flugblatt entgegennimmt.

* Aus Ostfowina werden große Ueberflüsse in Menge gemeldet. Der Saatensand ist fast ganz vernichtet, der Verkehr ist gestört. Der heftige Regen dauert fort.

Schweiz.

* Bern, 5. Juni. Der ausscheidende Präsident des Ständerates Schaller in Freiburg gedachte in seiner heutigen Eröffnungsbrede der Begrüßung des deutschen Kaisers in Luzern, erklärend, sie habe den Behörden Veranlassung gegeben, der getreue Dolmetscher des Volkes zu sein. Dem Herrscher des Nachbarstaates sei die schulbige Ehrfurcht mit republikanischer Einfachheit erwiesen worden, einen politischen Charakter habe die Begegnung nicht gehabt, aber sie beweise, daß das Schweizer Volk auf die Erhaltung guter Beziehungen zu den Nachbarstaaten großen Wert lege.

Bern, 5. Juni. Die ordentliche Sommertagung der Bundesversammlung wurde heute eröffnet. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß der Bundesrat die Einführung der mitteleuropäischen Zeit für den Post- und Eisenbahnverkehr anordne.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Der „Gaulois“ schreibt, die Regierung werde trotz der Wichtigkeit des Cabresgesetzes darauf verzichten, dessen Wespredung jetzt bereits zu verlangen, um nicht Gründe zu gunsten der deutschen Militärvorlage zu liefern. Der Kriegsminister hätte sich mit dem Ministerpräsidenten dahin verständigt, die Wahl des neuen deutschen Reichstages abzuwarten, bevor zur Lösung dieser ersaen Frage geschritten werde.

Nordamerika.

* Nach einer Meldung aus Washington äußerte gestern Präsident Cleveland gegenüber einem Berichterstatter, er werde eine außerordentliche Kongressagung zwischen 1. und 15. Sept. einberufen. Hauptaufgabe des Kongresses sei, eine geordnete Finanzlage zu schaffen. Man brauche sich nicht einer unnötigen Beunruhigung hinzugeben und dürfe in die großen Hilfsquellen des Landes Vertrauen setzen.

Verschiedenes.

* Straßburg i. E. Wie einst das „glücklichste Schiff von Zürich“ den Straßburgern den süßen Hirsbrot und Zürichs warme Gefühle überbrachte, so soll eine vom Cimmaklub in Zürich veranstaltete Luftfahrt Zürich-Basel-Straßburg die alten Gefühle der Freundschaft wieder heftigen. Die geplante Luftfahrt — seit 9 Jahren wieder die erste — ist auf vier Tage festgesetzt; die Hinfahrt geht per Schiff, auf zwei Tagereisen berechnet, zuerst nach Basel, dann nach Straßburg, während das Dampfboot die schweizerischen Brüder wieder in ihre Heimat zurückbringen wird.

* Konig. Von einem eigentümlichen Mißgeschick ist ein hiesiger Kaufmann betroffen worden. Derselbe erhielt vor einigen Tagen Kaufgelder im Betrage von 6000 M. in Papier, darunter 4 Ein-Laufendmarkscheine, ausbezahlt. Er begab sich damit nach Hause, legte das Geld in ein Spind, welches in einer Kammer neben seiner Wohnstube steht und deckte ein Taschentuch darüber. Am folgenden Tage hatte er eine Zahlung von 1000 Mark zu leisten, er begab sich in seine Kammer, um das Geld zu holen, fand aber zu seinem Entsetzen, daß die drei obenauf liegenden zusammengelegten Eintausendmarkscheine von Mäusen so weit vernichtet waren, daß der wichtigste Teil derselben, welcher die Nummern enthält, fehlte. Der Geschädigte hat sich wegen Ersatz seines Verlustes an die Reichsbank in Berlin gewandt.

* Warum die Feuerwehr von Thalfröhen nicht anrückte. Als kürzlich — so schreibt man aus München — an der Stadtgrenze in den Sar-Luen beim Nachbardorfe Thalfröhen ein Gesträuchbrand ent-

stand, verweigerte die Hilfeleistung, was lebhaftes Entrüsten dieser Hilfsverweiger die Feuerhübe vor die Feuerhübe der Gemeinde hatte Proß für die G und die Kosten di tragen, weshalb die wurde. Als der Thalfröhen entfrant Dorfes, mit der Feuerhübe an f trug, und blieb dah Eine recht ne biete des Lourensah fahrverkreifen betannt fahrer Geor g Ganzen zita 206 S Nürnberg nach Würt * Die „Morgen Aus dem Postwagen, den Personenzuges 7 zwischen Rejowice 70 000 Kubel entw gefahf.

* Ein wirklicher Botes, wird, wie in der im nächsten Jah Ausstellung bilden. ansfy entworfene B bereits zu Stände die Hand genummer Duadratmeter groß Aluminiumröhren h palastartiges Netza von Festsballons in der Erde freischweben starker Kabelleane h wird erzielt, daß da Winde nicht ins Festsballons, deren werden den Person und der Erde besorg liche Entwachen des füllung des Ballons einen seidenen Schlu einzelnen Ballons w chen aufgestellten M sondere Einrichtung sich zu füllen. Du wird am Abend von stellungsplatz erleucht kann das ganze Lu zur Erde herabgelah

* Eine ergülich so erzählt das B. in Berlin ab. E unerwartet die Stub eingeknickt waren. Al Schläfer auf das R die Höhe und griff passierte es dem Ein er statt des Helmes ei er auf dem Kopfe können“ — schreibt „dieser Erzählung no sogar der sogenannte war, mit der plöglid zusammen hinausfür sentierte.“

* Schokolade-Mo hat die Firma Gebr. stellung nach Chicago

Person zu verschwinden durfte er doch bestim den Doktor abwies. I

Verwundert stecken truppe die Köpfe zusam Aufruhr um Sabine, Kleine mußte doch in e haben.

Schon wieder war Herr mit graumelierten tiefstes Bekümmerns v Und eben so eilig that vorhin heimgeschickt wur

Dr. Bronnig erfuhr Hausknechte, was er wi war wirklich zur Gen Ferina war da mit der Nun stand er vor E Er hätte meinen für änderung, die in dem vor sich gegangen war.

Die Kleine fieberte, das schmale Händchen i Sie ließ es willig g hatte all ihre Kraft geb Lächeln sah sie dem Ar.

„Meine arme, kleine Sabine!“ sagte tiefbewegt der Doktor.

Sie richtete sich halb auf von dem Bette, auf welchem sie vollkommen angeleidet lag. Der Doktor wollte es zwar nicht zugeben; aber sie that es doch. Mühte sie sich doch noch einmal zu bezwingen: auch er wollte sie ja zurück haben. „Lassen Sie nur Herr Doktor!“ flüßerte sie.

Regigiert, gedruckt und verlegt von F. Stroh in Badnang.

Die Tochter des Gauflers.

Original-Erzählung von Gehb. Schöpfer-Veratini. (Fortsetzung.) Der Doktor betrachtete nachdenklich das glanzlose Auge des jungen Mannes; es gefiel ihm gar nicht. Allein er hoffte, sofort mit Sabine zurückkehren zu können und dann mußte sich ja alles zum Guten wenden. „Gut; reiten Sie denn heim, Kurt.“ sagte der Sanitätsrat in scheinbar sorglosem Tone scherzend. „ich eile indessen zu Sabine. Bereiten Sie uns einen frohen Willkomm; ich hoffe darauf.“ Er reichte ihm die Hand hinauf und drückte herzlich die des jungen Grafen. „Auf Wiedersehen bis dahin — und den Kopf aufrecht!“ Kurt lächelte leicht. „Auf Wiedersehen, Doktor.“ Er gab dem Pferde einen leichten Schlag und ritt in etwas beschleunigterem Gangart als vorher weiter. Was wollte der Doktor noch in Sternburg? Sabine hatte ihn fortgeschickt, ohne Hoffnung. Und doch wollte er sie zu seinem Weibe machen, liebte sie mehr als sein Leben. Nein, jede Hoffnung war dahin. Ohne Zögern war Bronnig wieder eingestiegen. Bald fuhr er durch die holperigen Gassen Sternburgs und in den Hofraum des Stern-Casinos. Als er ausstieg, verschwand oben das Gesicht Stanislaus Fermas erschrocken vom Fenster. Den Doktor hatte er so schnell nicht erwartet. Aber was war zu thun? Gern hätte er seine Tochter vor ihm verborgen; doch dazu war es zu spät. Sabine lag auf dem Bette und war kaum erst zur Besinnung gekommen. So blieb ihm nichts übrig, als vorerst für seine

Person zu verschwinden durfte er doch bestim den Doktor abwies. I

Verwundert stecken truppe die Köpfe zusam Aufruhr um Sabine, Kleine mußte doch in e haben.

Schon wieder war Herr mit graumelierten tiefstes Bekümmerns v Und eben so eilig that vorhin heimgeschickt wur

Dr. Bronnig erfuhr Hausknechte, was er wi war wirklich zur Gen Ferina war da mit der Nun stand er vor E Er hätte meinen für änderung, die in dem vor sich gegangen war.

Die Kleine fieberte, das schmale Händchen i Sie ließ es willig g hatte all ihre Kraft geb Lächeln sah sie dem Ar.

„Meine arme, kleine Sabine!“ sagte tiefbewegt der Doktor.

Sie richtete sich halb auf von dem Bette, auf welchem sie vollkommen angeleidet lag. Der Doktor wollte es zwar nicht zugeben; aber sie that es doch. Mühte sie sich doch noch einmal zu bezwingen: auch er wollte sie ja zurück haben. „Lassen Sie nur Herr Doktor!“ flüßerte sie.

(Fortsetzung folgt.)

* Aus Bnfowina werden große Ueberfchwem-
mungen gemeldet. Der Saatenftand ist faft ganz
vernichtet, der Verkehr ist geftört. Der heftige Regen
bauert fort.
Schweiz.
* Rom 5 Juni Der ausfchweifende Reichthum
ftand, verweigerte
Hilfeleistung, was
lebhaftem Entrüftniß
dieser Hilfsverweiger
die Feuerfprige von
Sionel des Gericht

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Mr. 87 Samstag den 10. Juni 1893. 62. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtlche Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

In Folge der Novelle zum Militärpensionsgesetz vom 22. Mai 1893 werden diejenigen **invaliden Mannschaften vom Feldwebel u. abwärts**, welche auf Grund des Militär-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 als Invaliden anerkannt sind, und folgenden Bedingungen entsprechen,
1) Die Kriegszulage gemäß § 71 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 beziehen,
2) die Zulage für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheins gemäß § 76 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 bezw. § 12 des Gesetzes vom 4. April 1874 beziehen, am Kriege 1870/71 oder an einem Kriege vor 1870/71 teilgenommen haben oder seit diesem Kriege durch eine militärische Aktion oder durch See-reisen invalide geworden sind (Marine) und sich nicht im Genusse einer Versümmelungszulage gemäß § 72 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 befinden,
3) auf Grund der §§ 84 und 85 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 einer Klasseneinschränkung hinsichtlich des Pensionsbezuges unterliegen,
aufgefordert, sich **alsbald, spätestens bis 20. d. M.** beim **Bezirksfeldwebel** (Melbeam) unter Vorlage ihrer **Militärpapiere** und des **Pensionsquittungsbuches** schriftlich oder mündlich zu melden.
Die verehrlichen **Ortsbehörden** werden ersucht, für möglichste Verbreitung vorstehender Bekanntmachung Sorge tragen zu wollen.
Backnang den 8. Juni 1893. R. Bezirkskommando Hall.

Die Maul- und Klauenseuche

in Hausen und Steinberg, Gemeinde Murrhardt, ist erloschen.
Backnang, den 8. Juni 1893.

R. Oberamt.
Frommelb, stv. Amtm.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Dienstknecht
Gottlob Käßler von Käßbach O. Backnang,
welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.
Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Waiblingen abzuliefern.
Waiblingen den 5. Juni 1893. R. Amtsgericht.
Tschering, Pr.

Beschreibung: Alter: 20—22 Jahre. Statur: kräftig. Größe: 1 m 68 bis 1 m 70. Haare: braun. Ohne Bart. Gesichtsfarbe: gesund. Kleidung: älterer grauer Sommeranzug, Rohrstiefel, alter grauer Filzhut.

Backnang.
Bekanntmachung.
Das Betreten des Friedhofs von abends 8 Uhr an ist jedermann und selbst denjenigen Personen, welche eigene Schlüssel haben, bei Strafe verboten.
Den 6. Juni 1893. Stadtschultheißenamt.
G o d.

Backnang.
Einzug der Brandsteuer pro 1. Jan. 1893
von heute ab auf dem hiesigen Rathhaus.
Den 10. Juni 1893. Stadtsiege.

Murrthal.
R. Heil- und Pflegeanstalt.
Anstellung von Wärtern.
In der hiesigen Anstalt sind mehrere
Wärterstellen
zu besetzen.
Der Anfangsgehalt beträgt neben freier Station in dritter Klasse 250 M. jährlich und wird nach und nach bis auf 400 M. erhöht.
Melbungen sind unter Vorlage amtlicher Zeugnisse über gute Führung persönlich zu richten an die
R. Anstalts-Direktion:
Zeller.

Liegenschaftsverkauf.
In der Konkursache gegen Christian Bandle, Rotgerber in Unterweiskach, kommt am
Montag den 12. Juni d. J.,
vormittags 10 Uhr,
in dem Rathhause zu Unterweiskach im ersten Termin im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
Geb. Nr. 114 ein Hof-
Wohnhaus mit Viehstall, Werk-
statt u. Schweinestall im Vorhof,
eine Scheuer beim Haus mit der
Hälfte an einem Keller, eine Wagen-
hütte, ein Badofen,
Nr. 18. 16 a 93 qm Gras-, Baum-
und Gemüsegarten am Haus,
Anschlag auf 5000 M.
Nr. 976. 17 a 53 qm Acker in
Salzküden, Anschlag 450 M.
Nr. 1280. 23 a 80 qm Acker im
Bubenruth, Anschlag 800 M.
Nr. 1556. 20 a 07 qm Acker in
der Hundsgasse, Anschlag 600 M.
Nr. 1830/1. 4 a 67 qm Baum-
wiese in untern Bräubenwiesen,
Anschlag 50 M.
Nr. 1796. 17 a 96 qm Baumwiese

im Starckenfeld, Anschlag 400 M.
Nr. 1805. 21 a 37 qm Wiese in
Kropfwiesen, Anschlag 750 M.
Nr. 1809. 19 a 30 qm Wiese all-
da, Anschlag 700 M.
Nr. 1518. 14 a 97 qm Wiesen in
der Weiskach, Anschlag 600 M.
Angelb 1/4tel, der Rest pro Martini
1894/96 zahlbar. Jeder Käufer hat so-
gleich einen tüchtigen Bürgen zu stellen.
Liebhaber sind eingeladen.
Unterweiskach, 29. Mai 1893.
Konkursverwalter:
Amtsnotar Sauer.

Backnang.
Haus-Verkauf.
Das Wohnhaus der
Josef Clerici Erben
an der Ludwigsstraße Anschlag 2600 M.
Ankauf 2000 M.
wird am
Mittwoch den 14. Juni d. J.,
vormittags 11 Uhr,
letztmals auf dem Rathhause verkauft.
Das Ergebnis dieses Auf-
streichs ist zum Voraus genehmigt.
Ratschreiberei:
Friedrich.

Backnang.
Wiese-Verkauf.
Joh. Helme hier verkauft am
Mittwoch den 14. d. M.,
vormittags 11 Uhr,
erstmalig 42 a 07 qm Wiese am Strümpf-
felbachweg, neben Adlerwirt Braun und
Bauer Wschlag in Strümpfelbach.
Liebhaber sind eingeladen.
Ratschreiberei:
Friedrich.

Sulzbach.
Haus-Verkauf.
Die Erben des Glasers Wieland
verkaufen am nächsten
Montag den 12. Juni d. J.,
vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause hier
den vierten Teil an einem
zweistockigen Wohnhause mit
gewölbtem Keller und Stal-
lung am Fischbache nebst
1 a 53 qm Hofraum.
Die Wohnung ist freundlich gelegen
und können Zahlungsbedingungen billig
gestellt werden.
Den 7. Juni 1893.
Ratschreiber:
Wenzel.

Backnang.
Güter-Verkauf.
Jakob Källinger, Rotgerber hier,
bringt am
Mittwoch den 14. Juni d. J.,
vormittags 11 Uhr,
letztmals auf dem Rathhause zum Verkauf:
34 a 36 qm Gras- und Baumgar-
ten am Heiningeweg.
21 a 88 qm Acker am Röhlesweg,
neben G. Fröh und W. Schneider,
mit Dinkel.
29 a 08 qm am Röhlesweg, neben
J. Bauer und Fröh Häuler,
mit Roggen, Haber u. Klee.
8 a 23 qm Baumwiese am
16 a 65 qm Rietenerweg,
neben Mesner Riedel u. Hofbauer Jahn.
16 a 70 qm daselbst,
mit Kartoffel und Angerfen.
12 a 62 qm Baumacker
9 a 74 qm am Röhlesweg,
neben L. Höchel u. Ochsenwirt Döberer,
mit Winterweizen.
18 a 16 qm am Rietenerweg, ne-
ben Oberamtsbaumwart Koll und D.
Bollinger, mit Kartoffel u. Angerfen.
60 a 40 qm Wiese und Acker mit
Haber am Rietenerweg, neben Frau
Müller Wolf Wwe. und D. Bollinger.
20 a 29 qm am Röhlesweg, neben
Gottlieb Kugler, mit Wicken.
23 a 35 qm Wiese am Rietener-
weg, neben Konrad Krauter und den
Ankäufern.
Liebhaber sind eingeladen.
Ratschreiberei:
Friedrich.

Backnang.
Wiese-Verkauf.
Joh. Helme hier verkauft am
Mittwoch den 14. d. M.,
vormittags 11 Uhr,
erstmalig 42 a 07 qm Wiese am Strümpf-
felbachweg, neben Adlerwirt Braun und
Bauer Wschlag in Strümpfelbach.
Liebhaber sind eingeladen.
Ratschreiberei:
Friedrich.

Sulzbach.
Haus-Verkauf.
Die Erben des Glasers Wieland
verkaufen am nächsten
Montag den 12. Juni d. J.,
vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause hier
den vierten Teil an einem
zweistockigen Wohnhause mit
gewölbtem Keller und Stal-
lung am Fischbache nebst
1 a 53 qm Hofraum.
Die Wohnung ist freundlich gelegen
und können Zahlungsbedingungen billig
gestellt werden.
Den 7. Juni 1893.
Ratschreiber:
Wenzel.

Backnang.
Wiese-Verkauf.
Joh. Helme hier verkauft am
Mittwoch den 14. d. M.,
vormittags 11 Uhr,
erstmalig 42 a 07 qm Wiese am Strümpf-
felbachweg, neben Adlerwirt Braun und
Bauer Wschlag in Strümpfelbach.
Liebhaber sind eingeladen.
Ratschreiberei:
Friedrich.

Sulzbach.
Haus-Verkauf.
Die Erben des Glasers Wieland
verkaufen am nächsten
Montag den 12. Juni d. J.,
vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause hier
den vierten Teil an einem
zweistockigen Wohnhause mit
gewölbtem Keller und Stal-
lung am Fischbache nebst
1 a 53 qm Hofraum.
Die Wohnung ist freundlich gelegen
und können Zahlungsbedingungen billig
gestellt werden.
Den 7. Juni 1893.
Ratschreiber:
Wenzel.

Backnang.
Wiese-Verkauf.
Joh. Helme hier verkauft am
Mittwoch den 14. d. M.,
vormittags 11 Uhr,
erstmalig 42 a 07 qm Wiese am Strümpf-
felbachweg, neben Adlerwirt Braun und
Bauer Wschlag in Strümpfelbach.
Liebhaber sind eingeladen.
Ratschreiberei:
Friedrich.

Sulzbach.
Haus-Verkauf.
Die Erben des Glasers Wieland
verkaufen am nächsten
Montag den 12. Juni d. J.,
vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause hier
den vierten Teil an einem
zweistockigen Wohnhause mit
gewölbtem Keller und Stal-
lung am Fischbache nebst
1 a 53 qm Hofraum.
Die Wohnung ist freundlich gelegen
und können Zahlungsbedingungen billig
gestellt werden.
Den 7. Juni 1893.
Ratschreiber:
Wenzel.

R. Oberamt.
Frommelb, stv. Amtm.
Liemersbach,
Gemeinde Großerlach.
**Haus- & Güter-
Verkauf.**
Am
Montag den 12. Juni,
nachmittags 2 Uhr,
wird im **Gasthaus z. Ochsen** hier
öffentlich verkauft:
Die Hälfte an einem Hof-**Wohn-**
haus mit Scheuer, Keller u. Badofen,
Brandverf.-Anschl. 950 M.,
ca 17 a **Ostgarten** beim Haus,
Anschlag 500 M.
ca. 50 a **Acker** und Wiesen,
Anschlag 400 M.
Übriges wird einzeln oder zusammen
abgegeben.
Großerlach den 6. Juni 1893.
A. A. Schultheiß Wenzel.

Leinaspach.
Liegenschaftsverkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse des
Wilhelm Weich, gew. Wäders, Schen-
kwirts und Gemeindevorstandes hier, kommt die
vorhandene, in Nr. 2 dieses Blattes
einzeln beschriebene Liegenschaft am
Montag den 12. Juni d. J.,
vormittags 10 Uhr,
im **zweiten und letzten** Aufstreich zum
Verkauf, wozu Liebhaber (Auswärtige mit
Vermögenszeugnissen versehen) eingeladen
werden.
Den 6. Juni 1893.
Waisengericht.
Vorstand: Schmidt.

Doreroth.
**Schafweide-
Verpachtung.**
Die hies. Nach-
sommerweide,
welche 200 St.
ernährt, wird
am nächsten
Mittwoch den 14. d. M.,
nachmittags 2 Uhr,
auf die Zeit von Jakobi euent. 1. Juli
bis Martini d. J. in hiesigen Rathhause
verpachtet.
Liebhaber werden eingeladen.
Den 7. Juni 1893.
Leitgemeinderat.

Darlehens-Gesuch.
1900 M. Darlehen gegen eine
Pfandsicherheit von 2500 M. mit II.
Pfandrecht wird gesucht und nimmt An-
träge entgegen
Mittheilung den 7. Juni 1893.
Unterpfandsbehörde:
Vorstand: Schindler.

Bist-Karten
werden billigt angefertigt in der
Buchdruckerei von Fr. Stroth.